

Abschlussbericht über die erlebnispädagogische Klassenfahrt Oberstdorf mit dem BVJ Nord am 17.02.14 – 21.02.14

Autor: Andreas Ott

**Besten Dank an den Förderkreis der Berufsschulen für den Einzelhandel
München e.V. für die finanzielle Unterstützung dieser Klassenfahrt!**

Geplante Inhalte:

Schneeschuahbergwanderung, Iglubau, Orientierung im Gelände, Bergwanderung mit anschließendem Rodeln, erste Erfahrungen auf Skiern

Ziele:

Förderung des Durchhaltevermögens, Umgang mit schwierigen Situationen und Misserfolgen, Steigerung des Selbstwertgefühls, Motivation das Klassenziel zu erreichen

Ort:

Oberstdorf- Kornau : Gelände in der Umgebung der Jugendherberge / Skigebiet – Söllereck

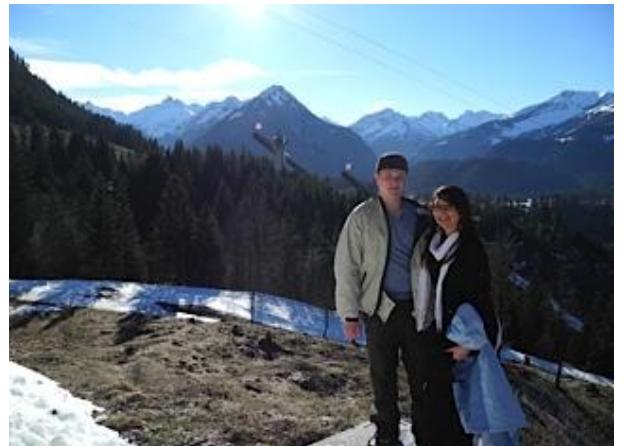
Nach der Ankunft konnten die Schüler das Gepäck abgeben und sich für eine 2,5 stündige Wanderung vorbereiten. Ziel war die Seealpe in 1280m Höhe, ein Fußmarsch, der mit 1,5 Stunden angegeben ist. Der Weg verläuft durch eine landschaftlich reizvolle Umgebung. Um den Schülern die Umwelt- und Natureindrücke bewusster zu machen mussten sie zu Beginn ihre elektronischen Begleiter (Handy, mp3-Player, ...) abgeben.

Bei dem Marsch hatten die Schüler verschiedenste Aufgaben zu bewältigen, z.B. Geräusche der Natur hören, erkennen und wiedergeben; Minisolo (alleiniger Marsch für einen bestimmten Zeitraum); Gerüche wahrnehmen,...

Oben an der Seealpe angekommen wurde der Aufstieg reflektiert.

Für viele war selbst die Länge des Wegs die schwierigste Aufgabe, da viele der SchülerInnen noch nie in den Bergen waren bzw. längere Wege zu Fuß zurücklegen.

Viele SchülerInnen gaben die Rückmeldung über die Schönheit der winterlichen Umgebung und die Ruhe im Gegensatz zur Stadt.



Wieder im Tal angekommen ging es mit dem örtlichen Bus in die Jugendherberge, wo die Schüler ihre Zimmer bezogen.

Für den zweiten Tag stand der Punkt „Durchhaltevermögen“ auf dem Programm. Für die meisten SchülerInnen ist die Sportart alpiner Skilauf unbekannt und aus finanziellen Gründen auch nicht möglich.

Schon beim Ausleihen des Materials war den meisten Schülern die Skepsis gegenüber dem Neuen anzumerken. Auch beim Anziehen der Skischuhe jammerten fast alle über Schmerzen und Unbequemlichkeit des Materials. Auch das schöne Wetter konnte die SchülerInnen kaum motivieren



Die meisten SchülerInnen fiel es schwer sich auf die Übungen des Trainers einzulassen, weil natürlich nicht alles sofort umgesetzt werden konnte. Bereits nach 30 Minuten wollten einige SchülerInnen mit der Begründung aufgeben: „Das lerne ich nie,...“. Dieses Verhalten ist aus dem Unterricht in der Schule bzw. aus den verschiedenen Praktika bekannt.

Hier galt es für die Lehrkräfte anzusetzen und die TeilnehmerInnen immer wieder durch Einzelgespräche zu motivieren.



Durch den Einsatz eines externen Trainers und uns Lehrern konnten wir die Gruppe in unterschiedliche Leistungsniveaus einteilen und uns so sehr individuell auf einzelne SchülerInnen eingehen. Durch den Erfolg der jeweils besseren Gruppe wurde jede Kleingruppe erneut motiviert weiter zu üben.

Der zweite Skitag war wettertechnisch eine Herausforderung, sowohl für die Gruppe als auch für jeden einzelnen Schüler, aber ebenso auch für die begleitenden Lehrkräfte: Es regnete den ganzen Tag.

Erwartet wurde ein frühzeitige Aussteigen bzw. eine Verweigerungshaltung der SchülerInnen. Das Gegenteil war allerdings der Fall. Selbst die SchülerInnen, die noch am ersten Tag frühzeitig ausgestiegen waren haben an diesem Tag bis zum Ende mitgemacht. Dies lag daran, dass sie den Hang am Seillift eigenständig mit Korrekturhinweisen des Trainers fahren konnten und so erste Erfolgserlebnisse hatten (aufgrund des regnerischen Wetters waren an diesem Tag auch keine Fotoaufnahmen möglich).

Am dritten Skitag trug das Wetter erheblich zum weiteren Durchhalten bei. Durch das intensive Üben unter widrigsten Bedingungen am zweiten Tag kam es hier zu besonderen Erfolgserlebnissen.

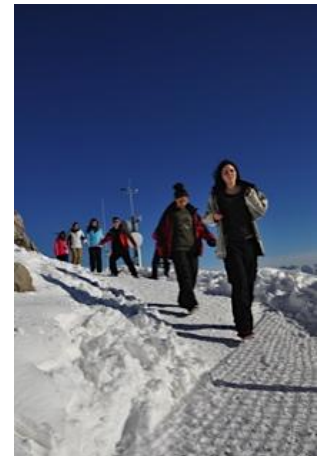
Die meisten SchülerInnen waren am dritten Tag bereits in der Lage die normale Skipiste zu fahren.

Freudestrahlend genossen die Schüler ihre neu erlernten Fähigkeiten bei einer ersten längeren Abfahrt.



Interessant zu beobachten war hierbei, dass die etwas stärkeren Schüler den Schwächeren wertvolle Tipps und Unterstützung gaben.

Am Nachmittag des dritten Tages stand die Führung durch Oberstdorf und die Auffahrt auf das Nebelhorn auf dem Programm. Bei wolkenlosem Himmel konnten die SchülerInnen das erste Mal in ihrem Leben über 200 verschneite Gipfel sehen und waren beeindruckt von der überwältigenden Aussicht bis hin zu Gipfeln in der Schweiz, Österreich und Italien.



Durch das tägliche Schreiben eines Tagebuchberichtes und der Feedbackrunden wurde diese Motivation zusätzlich gefördert. Einige Schüler haben erkannt, dass sich eine Ausbildung und eine dauerhafte Arbeit sich lohnen kann um sich solche besonderen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten leisten zu können.

Auch wenn es sich beim Skifahren um eine Individualsportart handelt, ist nach der Klassenfahrt eine deutlich verbesserte Stimmung in der Klasse zu spüren, die sich zum einen durch einen größeren Zusammenhalt äußert, zum anderen durch eine verbesserte Motivation im Unterricht. Wie auch bereits in den vergangenen Jahren wird diese positive Stimmung dazu genutzt die SchülerInnen weiter zu motivieren sich auf Ausbildungsstellen zu bewerben. Desweiteren wird in kommenden Unterrichtsgesprächen ein Bezug zum Verhalten in den Betrieben, insbesondere während der Praktika, hergestellt. Der Transfer soll den Schülern helfen in schwierigen Situationen besser durchzuhalten und unangenehmen Aufgaben trotzdem zu Ende zu bringen, in dem sie sich auf die Situationen bei der Klassenfahrt zurückerinnern. (Denk einmal zurück, wie es bei der Klassenfahrt war?“) .

Insbesondere wird bei der Vorbereitung auf die kommenden Praktika mit Bezug auf die Klassenfahrt gearbeitet, umso die gesammelten Erfahrungen wie das Durchhalten in schwierigen Situationen auf schwierige Aufgaben im Praktikum übertragen. Durch eine verbesserte Haltung gegenüber den zu bewältigenden Aufgaben können die Schüler einen besseren Eindruck bei den Betrieben hinterlassen und somit ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz erhöhen.

Fazit:

Aufgrund von Schneemangel konnten leider einige Übungen und Einheiten nicht durchgeführt werden, z.B. die Schneeschuhwanderung und damit auch die Einheit „Orientierung im Gelände“. Ebenso musste bei der Bergwanderung leider das abschließende Rodeln entfallen.

Insgesamt aber wurde und wird diese erlebnispädagogische Fahrt in die Oberstdorfer Alpen von allen beteiligten Schülerinnen und Schülern, den Lehrern und der Schulsozialarbeiterin als sehr gelungen und förderlich bewertet.

